

A man with glasses and a striped shirt is working at a typesetting table. He is holding a piece of paper and pointing at it. The table is filled with wooden compartments containing various typesetting materials. The background shows a workshop with shelves and a window.

officin albis – Gutenberg im digitalen Zeitalter

Die Tradition der „Handpressen“ aus der Frühzeit des 20. Jahrhunderts hat sich neu belebt. In Garching bei München entstehen in der Bleisatz- und Buchdruckwerkstatt officin albis in manueller Fertigung bibliophile Drucke. Werner Hiebel setzt die Texte von Hand und fertigt erlesene Bücher und Einzelblätter.

1946. Werner Hiebel saß in der ersten Klasse an seiner Schiefertafel und schrieb Sütterlin. Schon als Jugendlicher begeisterte er sich an der Vielfalt von Schriften, die letztlich seine eigene Handschrift prägten. „Mit 14 Jahren fand ich Gefallen an der Fotografie, der ich später über viele Jahre meine Freizeit widmete. Im Selbststudium entstanden im eigenen Schwarz-Weiß Labor ‚Highlights‘, die mir auf Wettbewerben Spitzenerfolge und Auslandsaufenthalte einbrachten, bis ich soweit war, eigene Ausstellungen zu initiieren. Mit dem Erarbeiten bestmöglicher Bildqualität, fand ich zum gestalterischen Sehen.“

Nach der Grundschule musste Werner Hiebel allerdings zuerst „etwas Anständiges“ lernen und machte eine kaufmännische Ausbildung an einer Handelsschule in München. Mit diesem Schulabschluss konnte er sogleich als Bankangestellter übernommen werden und war mit 49 Jahren – zuletzt als stellvertretender Leiter einer Bankfiliale – in der Lage, diesen Beruf aufzugeben.

www.werner-hiebel-officialbis.de

Werner Hiebel, Inhaber der Bleisatz- und Buchdruckwerkstatt officin albis.



The "hand press" tradition from the beginning of the 20th century has been revived. In Garching near Munich, bibliophile prints are manually developed in the lead typesetting and letterpress printing workshop officin albis. Werner Hiebel typesets the texts by hand and produces vintage books and pages.

So entschied er sich anschließend für eine ganzjährige Ausbildung an der Schule für Gestaltung in Basel. Die digitale Revolution hatte in den 1980ern schon begonnen, man entledigte sich der Bleisätze. Aber Werner Hiebel ging seiner Leidenschaft nach und setzte auf Holz- und Bleilettern, die eine bestimmte Aura für ihn hatten, sobald er sie in der Hand hielt. Viele Firmen mussten sich mit der neuesten Technik ausstatten. So kam es, dass Werner Hiebel viele Schriften von den Firmen abkaufen konnte. „Es kostete viel Zeit, beinahe 15 Jahre, die unterschiedlichen Schriftarten zusammenzutragen und teilweise neu gießen zu lassen.“

Das liegt eine ganze Weile zurück und heute kreiert Werner Hiebel in Zusammenarbeit mit zahlreichen Autoren wunderschöne Werke. Die Werkstatt (lat. officina) führt den Zusatz „albis“. Dieser Begriff – vermutlich vom lateinischen „albus“ für weiß abgeleitet – geriet für Werner Hiebel zum Motto: „Alles fängt mit einem weißen Blatt an“.



Text: Redaktion BbQ / Fotos: Ralf Kunz

